

Joni Eareckson Tada

Gottes Nähe erfahren
– in 31 Tagen

hänssler

Inhalt

Einführung	7
1 Der Griff nach seiner Hand.....	13
2 Er sucht dich bereits.....	18
3 Er erniedrigt sich, um uns zu erhöhen	23
4 Der Preis der Nähe	28
5 Den Vorhang wegziehen	33
6 Ein Bild von Gott.....	37
7 Gottes Aufmerksamkeit gewinnen ...	42
8 Vom Wort getroffen.....	48
9 Maßlos übertreiben	54
10 Ein Freund, der zuhört	58
11 Ein Freund in schweren Zeiten	64
12 Letzte Hand anlegen	70
13 Sehnsucht nach seiner Berührung	74
14 Die kleinen Dinge	78
15 „Höre, wenn ich rede“	84
16 Halt in seinem Wesen finden.....	92
17 Blickkontakt halten	98
18 Nur Jesus	102
19 Wenn die Worte nicht kommen wollen	106
20 Ein scharfes Messer in einer liebenden Hand	111
21 In der Gegenwart des Lichts.....	116
22 Jesus weiß, Jesus versteht	121

23	Der Trost des Heiligen Geistes	125
24	Gottes unerschütterliche Liebe	129
25	Vom Heiligen Geist berührt	134
26	Ein Platz am Tisch des Königs.....	139
27	Der Schatten seiner Flügel	147
28	Ein lebendiger Weg zum Vater.....	153
29	Wir brauchen ihn.....	157
30	Dicht hinter Gott.....	163
31	Gott will Nähe	169
	Schluss	174

Tag 1

Der Griff nach seiner Hand

Unsere Welt ist eine verrückte Welt.

Zwischen Werbespots für Nobelkarossen und Energydrinks hören wir die Nachricht von einer in Bagdad detonierten Autobombe. Auf einer Säuglingsstation wird ein behindertes Kleinkind dem Hungertod überlassen, während dreitausend Kilometer entfernt ein Ehepaar Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um ein Kind adoptieren zu dürfen – und sie würden *jedes* Kind nehmen, auch ein behindertes. Für den Schutz der Eier von Vögeln, die unter Artenschutz stehen, werden Millionen von Euros ausgegeben – und gleichzeitig werden Abtreibungen bis zum dritten Monat nicht strafrechtlich verfolgt. Misshandelte Ehefrauen kleiden sich mit einem aufgesetzten Lächeln für den sonntäglichen Gottesdienst an. Ein zehnjähriges Mädchen schreibt in sein Tagebuch:

„Gestern Nacht hat mein Papa mir meine Unschuld genommen.“

Das alles ist schlicht und einfach verrückt.

Ich habe den Wahnsinn und die Grausamkeit der Menschen an Orten wie Bukarest, Manila, Quito ... und auch Auschwitz gesehen.

Das Ganze nahm seinen Anfang im Paradies, als Mann und Frau sich entschlossen, aus der Gemeinschaft mit Gott auszubrechen. Wann immer der Mensch das Ruder übernimmt, regieren Chaos und Finsternis. Dieser Wahnsinn ist es, der Schönheit zerstört, Frieden unmöglich macht und Schmerz, Ungerechtigkeit, Grausamkeit und Missachtung im Übermaß hervorbringt. Der Unschuldige zu Opfern und Träume zunichtemacht und das Licht der Hoffnung in den Augen junger Menschen auslöscht.

Aber trotz alledem ist es immer noch „meines Vaters Welt“.

Er leuchtet in allem, was schön ist.

Im Rauschen des Grases

Höre ich seine Schritte.

Aus allem spricht er zu mir.

Mit seinem Kommen hat der Herr Jesus seine kaputte, verrückte Welt geheiligt. Er hat ihre Luft eingeatmet und die Wärme ihrer Sonne gespürt. Er hat ihr kühles Wasser getrunken und ist auf ihren staubigen Wegen gewandelt. Die Erde hat die Tropfen seines göttlichen Schweißes, seiner Tränen und seines Bluts getrunken.

Der Heilige Geist, der weise und gütige Ratgeber, ist da. Er spricht durch das Wort Gottes und wird sichtbar im Leben von unzähligen Gläubigen auf der ganzen Welt.

Es ist eine verrückte Welt. Wir Menschen verfolgen in ihr unvernünftige Pläne. Unser Leben huscht an uns vorbei wie ein Schatten. Der Zufall überrollt uns, überwältigt uns, droht, uns in seinen Strudel hinabzureißen.

Aber Gott ist bei uns, ganz gleich, an welchem Punkt im Leben wir stehen. Er ist bei uns inmitten des Wahnsinns. Und überall, zu jeder Zeit, dürfen wir uns an ihn wenden, mit ihm reden, seine Stimme hören, seine Hand spüren, mit ihm gehen und – wenn auch nur für einen kurzen Augenblick – den Duft des Himmels erahnen.

Diese Nähe zu Gott ist eine Insel der Vernunft in einem Meer des Chaos. Sie ist ein Ort der Geborgenheit – ganz allein für

uns. Immer, wenn wir in das Gesicht unseres Vaters aufblicken ... immer, wenn wir nach seiner Hand greifen ... immer, wenn wir still werden, um seine Stimme zu hören ... finden wir einen Ort der Zuflucht und Nähe, den uns nichts und niemand in dieser verrückten Welt nehmen kann.

Einen Schritt näher

*Gott ist unsre Zuflucht und unsre
Stärke, der uns in Zeiten der Not hilft.*

Psalm 46,2

Beten Sie mit mir:

*Herr, wenn ich einen anstrengenden,
arbeitsreichen Tag vor mir (oder gerade
hinter mir!) habe, wenn ich von einem
Termin zum nächsten hetze, von einem
Ort zum andern, möchte ich mich in
den Schutz deiner Arme flüchten.*

*Wenn mein Leben wie ein Schatten an
mir vorüberhuscht, möchte ich in deiner
Kraft Ruhe finden.*

*Wenn ich das Gefühl habe, in einem
aussichtslosen Kampf mit Krokodilen
zu ringen, möchte ich mich in deinem*

*Schutz und deiner zärtlichen Fürsorge
bergen.*

Ich suche Zuflucht bei dir, Jesus.

Heute, den ganzen Tag, jeden Tag.